

Dr. Arthur Felix Honegger

Autor(en): **Vischer, G.A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -
Ingenieure**

Band (Jahr): **27 (1960-1961)**

Heft 73

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Arthur Felix Hottinger

(1907—1960)

Fröhlich und voller Vertrauen in die Zukunft verabschiedete sich Arthur Hottinger am 6. Oktober 1960 von uns, seinen Kollegen im Hauptbureau der BIPM. (Bataafsche Internationale Petroleum Maatschappij) Den Haag, hatte er doch die kommende Expedition nach Mauretanien gut vorbereitet und freute sich darauf, zwei Gruppen von jüngern Geologen bei einer interessanten Aufgabe leiten zu dürfen.

Es sollte dies der letzte Auftrag vor seiner Pensionierung sein. Schon winkte ihm ein ruhigeres Leben im Kreise seiner Familie. Vor einigen Jahren schon hatte er sich ein eigenes Heim in Baden (Kt. Aargau) geschaffen, wo seine Gattin und Kinder (1 Tochter und 2 Söhne) wegen der Schulung zurückblieben, während er in der Fremde arbeitete. Es ist besonders tragisch, daß die Vereinigung der Familie nicht mehr zur Wirklichkeit werden sollte.

Einen Monat nach seinem Abschied erreichte uns von Dakar, dem Ausgangspunkt der Expedition, die erschütternde Nachricht von Arthur Hottingers plötzlichem Tode. Am Sonntag, 6. November, ging er mit seinen Mitarbeitern im Meere baden. Dabei wurde ihm vermutlich eine widerwärtige Meeresströmung und hoher Wellenschlag zum Verhängnis. Die großen Anstrengungen seiner Kollegen ihn zu retten und selbst der Einsatz von Helikop-

tern und Flugzeugen waren ergebnislos. Erst zwei Stunden nach seinem Verschwinden wurde der leblose Körper angespült.

Arthur Felix Hottinger wurde am 5. Juni 1907 in Uetikon am Zürichsee geboren, wo er auch seine Jugend verbrachte. An der ETH in Zürich studierte er Naturwissenschaften und schloß seine Studien 1935 mit einer geologischen Doktorarbeit in den Tauern (Ostalpen) unter der Leitung von Prof. R. Staub ab.

Im Mai 1936 trat er in den Dienst der N. V. Bataafsche Petroleum Maatschappij und begann zunächst seine feldgeologischen Arbeiten im Gebiet von Pladju (Sumatra). Schon bald wurde er nach Neu Guinea versetzt. Noch erinnern wir uns eines Radiovortrages, den der junge Geologe während des Krieges hielt, in dem er voller Begeisterung von seinen Erfahrungen im Gebirgsurwald von Neu Guinea erzählte.

Kurz nach Kriegsbeginn befand er sich im Urlaub in der Schweiz und vermählte sich mit Nelly Gretener. Während der schicksalsvollen Maitage 1940 befand sich das junge Paar im Haag, doch war es ihm später möglich, die Heimat zu erreichen. Während der Kriegsjahre betätigte sich Arthur als Lehrer, denn neben seiner Begeisterung für die Geologie besaß er auch pädagogisches Talent.

Gegen Kriegsende (März 1945), sobald es möglich wurde, den Dienst bei der B. P. M. wieder aufzunehmen, reiste er nach Venezuela, wo er sich bis Mitte 1948 betätigte.

Es folgte ein für ihn besonders anziehender Auftrag: Die geologische Untersuchung der Inseln in der Javasee mit Standquartier in Surabaja (Februar 1949 bis Juli 1951). Zu diesem Zwecke stand ihm ein Schleppboot zur Verfügung, mit dem manch ein romantisches Seeabenteuer erlebt wurde. Arthur verstand es auch ausgezeichnet, mit den Mannschaften des Bootes und mit der einheimischen Bevölkerung umzugehen.

Nach kürzeren Aufenthalten in Pladju und im Haag, verbrachte er vier Jahre (Oktober 1952 bis Dezember 1956) in Sorong auf Neu Guinea, wo er als Seniorgeologe die Leitung und Verarbeitung der feldgeologischen Aufnahmen innehatte.

Darauf erfolgte der Wechsel von der Urwald- zur Wüstengeologie. In Libyen (April 1957 bis Mai 1959) erlebte er die Zeit großer Erdölentdeckungen. Dort amtete er auch als Exploration-Manager. Mit Geschick verstand er es, mit den vielen Konkurrenz-Gesellschaften den Austausch von Daten in die Wege zu leiten.

Während der letzten zwei Jahre vor seiner Pensionierung sollte Arthur Hottinger kurzfristige Aufträge vom Hauptbureau im Haag aus übernehmen. So leitete er im Winter 1959/1960 eine Expedition im Sudan. Die endlosen, wasserlosen Wüstengebiete erforderten eine besonders vorsichtige Planung.

Eine ähnliche, aber noch größere Aufgabe hatte er nun übernommen, um die Wüsten Mauretaniens auszukundschaften.

Das Schicksal hat es anders gewollt. In Baden wartet nun eine Familie vergebens auf die Rückkehr des Gatten und Vaters. Arthur Hottingers frühzeitiger Tod hat auch uns Kollegen und Freunde schwer getroffen, war er uns doch mit seinem lebenswürdigen Charakter, seiner stets guten Laune und Hilfsbereitschaft besonders ans Herz gewachsen. Auch war er ein überaus gemü-

licher Gesellschafter. Selten war ein Mensch so von Optimismus erfüllt wie er und in seinen Mitmenschen sah er hauptsächlich die guten Seiten. Diese Eigenschaften halfen ihm auch die Trennung von der Familie zu ertragen und mit seinem Schicksal zufrieden zu sein.

Arthur Hottinger war ein begeisterter Geologe und blieb der Feldarbeit bis ans Ende treu. Er war ein gewissenhafter Arbeiter und die Darstellung der Resultate war sorgfältig und klar.

Er ist als ein zufriedener Mensch und Optimist von uns gegangen. Dies mag für seine Familie und seine Freunde einen Trost bedeuten.

G. A. Vischer